

XIII.

R o d e r s e n).

Zwischen den beiden Städten Volkmarßen und Wolfshagen, liegen südlich von dem Dorfe Ehringen, der Stätte der verwüsteten Stadt Landsberg gerade gegenüber, auf einem Vorsprunge des Abhangs der sich längst dem rechten Ufer der Erpe hinziehenden dichtbewaldeten Bergwand, die Trümmer der Roderseburg, oder wie sie wahrscheinlich schlechweg genannt wurde, der Burg Roderßen. Die einzigen noch übrigen Reste derselben bestehen aus einem hohen Schutthaufen mit einzelnen zerstreuten Mauerresten, welcher von einem tiefen Graben umschlungen werden, von dem sich noch zwei andere Graben an dem südlichen und westlichen Abhang des Berges bis zum Thale herabziehen.

Unter dieser Burg am Ufer der Erpe lag der Hof Roderßen, von dem jetzt nur noch vereinzelte Spuren sichtbar sind.

Die Burg Roderßen wurde von einem eigenen Geschlechte bewohnt, welches von ihr den Namen v. Roder-

sen 2) führte. Der erste, welcher von demselben bekannt wird, ist Arnold, den man im J. 1240 mit seiner Hausfrau Sophie, einer Tochter des Ritters Adam v. Asche, und zwei Söhnen Arnold und Heinrich findet. Im J. 1262 verkaufte er die von seinen Vorfahren ererbten Zehnten zu Valhusen und Harderadessen im Waldeckischen an das Kloster Krolsen, wozu später Graf Otto v. Eberstein seine lehnsherrliche Einwilligung erteilte. Bei dieser Gelegenheit wird nur noch der eine Sohn Heinrich genannt.

Um diese Zeit wurde durch Landgraf Heinrich I. von Hessen die Burg Kodersen zerstört.

Heinrich v. K., der mit einer Lutgarde verheiratet war, findet sich später häufig in den Urkunden als Burgmann zu Wolfhagen, und verkaufte 1306 mit Einwilligung seiner Söhne Adam (Ade) und Heinrich dem Kloster Sasungen eine Rente aus einer Mühle bei Zierenberg, gleichwie er 1310 demselben seinen Zehnten zu Escheberg auf den Zeitraum von 10 Jahren überließ. Nächst dem veräußerte er einen Hof zu Elmarshausen dem Priester Konrad v. Kannenberg, wozu seine Kinder und Schwiegertöchter 1314 ihren Konsens gaben, sowie 1325 ebenwohl mit deren Einwilligung die Hälfte eines dasigen Hofes, dessen andere Hälfte das Kloster Volkhardinghausen besaß, an einen wolfhager Bürger. Die Urkunde von 1314 nennt als Heinrich's Kinder Giso, Probst in Wilboldesten, 1325 Mönch in Sasungen und später Abt in Flechdorf, Adam, Rektor der Kirchen in Elsungen und Remsfeld (Reinegoldes-

welde), 1325 Dechant zu Bergheim, Sophie, Hausfrau Konrads Schultheißens v. Helmeren, Adelheid, Hausfrau Hartrad's v. Reichenbach, Ermengard, Hausfrau Ulrich's v. Escheberg, und Gertrud, welche 1325 mit Herold v. Amelunxen verheiratet war. Heinrich's Sohn Heinrich war 1314 schon todt, und jener deshalb der letzte männliche Laie seines Geschlechts, das, nachdem auch er 1337 gestorben war, später mit Giso's, seines Sohnes, Tode erlosch. Am 5. Oktober 1337 gab Ritter Heinrich noch seine Güter in Oberelsungen dem Kloster Sasungen zu einem Seelgeräthe, wobei außer seinem Sohne, dem Abte Giso v. Flechdorf, auch seine Enkel der Ritter Hartrad v. Reichenbach und der Knappe Konrad v. Helmeren, welche er beide als seine Erben (*heredes mei*) bezeichnet, gegenwärtig waren. Am 27. Oktober 1338, wo die beiden Leptern jene Stiftung bestätigten, lebte er nicht mehr 3).

Das Wappen der v. Kodersen, war mit dem ältesten der Wolfe v. Gudenburg, wie der ebenfalls zu Wolfhagen und dessen Umgegend angehörenden v. Helfenberg übereinstimmend, und zeigte den in der Heraldik gewöhnlich f. g. Feuerhaken.

Der Hof zu Kodersen und das Burglehn zu Wolfhagen finden sich später in dem Besitze der v. Gudenburg 4), welche den erstern nach dem Aussterben der v. Bobenhausen 5) (die ihren Stammsitz in dem ausgegangenen Dorfe Bobenhausen zwischen Niederwildungen und Zwesten gehabt zu haben scheinen) von den Grafen von Waldeck zu Lehn erhalten hatten. Schon 1463 wird Heinrich v. Gudenburg „mit den Güttern der von Bobenhausen In dem Felde zu

Eringen gelegen" belehnt. Der Lehnbrief vom J. 1529 für Ebert v. Gudenburg sagt: „Die Güther der von Bobenhufen In dem Felde zu Eringen gelegen, Item den Zenden vff dem Hoff zu Aderoldeffen vorm Landesberg gelegen.“ In welcher Beziehung dieser Name mit dem von Roderffen stand, kann ich zwar nicht sagen, daß er aber nichts anderes bezeichnete, als den erwähnten Hof, zeigt eine Urkunde vom J. 1484. In diesem J. gab nämlich Philipp v. Gudenburg seinem natürlichen Bruder Heinrich v. Gudenburg und dessen Hausfrau Jutte unter andern auch diesen Hof zu Lehen: „Item mit dem Burehoff zu Roderffen genant Aderoldeffen vorm Landesberge gelegen mit zween Rathenstedden Im dorffe zu Eringen vnd solliche garten vnd landt, als Hermann Scheffers ikunt vorm selben dorff Eringen hat, Sollich Hab (Hof) zu Roderffen die Katenstedde Im dorffe vnd gartzen vnd landt darvor In Zyden der von Bobenhufen gewest sein, als mir dieße vorgeschrieben guther dan alle von wederolde, wederolde seligen (sohn), vnd den andern wederolden loß gestorben vnd verleddigt sein, Nachdem sie die vnd ander mher güther meynem vatter seligen vnd myr byßher verheimlichet, verholen vnd veruntruwet haben.“ Von diesem Heinrich gingen diese Güter auf dessen Sohn Johann Stadtschreiber zu Wolfhagen über, der, als 1534 Ebert v. Gudenburg gestorben war, den Grafen v. Waldeck dahin vermochte, ihm diese Lehen nunmehr unmittelbar zu reichen. Herrmann v. d. Malsburg machte zwar als gudenburgischer Lehnfolger ihm diesen Besitz streitig, doch fiel 1548 die

Entscheidung des darüber vorhandenen Streites zu Johann's Gunsten aus, dessen Nachkommen noch bis auf heute die Zinsen von den zu dem ehemaligen Hofe gehörenden Ländereien beziehen.

U n m e r k u n g e n .

1) Im Allgemeinen verweise ich auf meine Abhandlung über den Landesberg in der Zeitschr. des Vereins für hessische Gesch. u. Landeskunde II. S. 25 — 30., bei deren Abfassung mir jedoch die beiden im Text erwähnten Urkunden von 1337 und 1339 noch nicht bekannt waren. — 2) Der Namen der v. Roderffen findet sich unter nachstehenden Formen: 1240: Roderkessen; 1262: Rodikesen; 1267 u. 1298: Roderikessen; 1291: Roderecksen; 1297: Roderikissen; 1295, 1306, 1307, 1337 u. 1338, Roderixen; 1307: Roderschen; 1310 u. 1325: Roderiksen; 1311: Rudixen; 1314: Rodrissen, und 1409: Rodelssen. — 3) In der betreffenden Urkunde heißt es nämlich: Ego Hartradius de Rychghenbach miles, & Conradus de Helmerde famulus, filius quondam Conradi Scultheti militis — prostemur — quod donationem quamdam factam Ecclesie in Hasungen per awm (avum) nostrum bone memorie quondam dominum Heinricum de Roderixen militem etc. Konrad hatte noch einen Bruder Heinrich, der Konventual zu Hasungen war, und eine Schwester Gertrud (Trüdeke), verheiratet an den Knappen Berthold v. Affeburg. Sein mit den v. Mederich gleiches Siegel, ein Fischhaken, hat die Umschrift: S. Conradi scultheti de Warberg. — 4) Daß die v. Roderffen ein gudenburgischer Stamm seyen, wie ich in der Ann. 1. angeführten Abhandlung vermuthet habe, ist zwar möglich, doch scheinen mir die dort dafür angeführten Gründe jetzt nicht mehr genügend genug, und neue zu finden, ist mir noch nicht möglich gewesen. — 5) Vor

den v. Wobenhäusen scheint der Hof sich in den Händen der wolffhagenschen Burgmanns-Familie Basilius befunden zu haben; ein undatirter Auszug aus einem waldeckischen Lehnobuche sagt wenigstens: **Wigandus Basileas (sic)** — *quintum dimidium mansum in Roderssen cum suis appendiciis*. Dieser Wigand lebte um die Mitte des 14. Jahrhunderts.
